



Surreale Auffahrt zum herrlichen Ausblick

Die Auffahrt wirkt wie aus einem surrealen Wes-Anderson-Film. Wo fährt man schon in einer Spielzeugeisenbahn aus einem Haus heraus auf einen Berg? Die Polybahn am Drehkreuz »Central« trägt die meistens studentischen Passagiere von dort schnell zu ihrer Universität hinauf, die sie auf der großzügigen Polyterrasse wieder ausspuckt. Auf Augenhöhe mit dem Lindenhof gegenüber bietet sich ein wunderbarer Blick: vor uns Zürich, im Rücken die renommierte ETH – ein gutes Gefühl.





Entdeckung der Langsamkeit

Ostschweizern sagt man gerne eine gewisse Unsinnlichkeit nach – und die Zürcher betonen bei jeder Gelegenheit, dass sie nicht mehr zur Ostschweiz gehören. Beispielhaft für ihren Sinn für Romantik ist der Sechseläutenplatz an der Oper, man muss nur genau hinschauen. Die neben dem schönen Opernhaus gelegene Austragungstätte des »Sechseläuten« mit seinen Sitzgelegenheiten lädt zur Entdeckung der Langsamkeit ein – und von hier sind es nur ein paar Meter zur nächsten Badi- oder Nacktbadegelegenheit (zumindest heimlich). Zürich braucht eben weder Paris- noch Toscana-Flair. Einfach fallen lassen und genießen!





Heidi-Szenerie, manchmal mit Toblerone-Gipfel

Dieses kleine, nette Dorf da unten wirkt hier oben, an der Aussichtsplattform des Hausberges, wie aus einem Heidi-Film. Zumal man nach flotter Fahrt in die semi-alpine Szenerie mit Wäldern, Wiesen und bunten Blumen katapultiert wird; dafür flitzt die Bahn einmal im Kreis um den Uetliberg. Und wenn wir uns mal umdrehen, gibt es einen freien Blick auf die scheinbar mit Händen greifbaren weißen Toblerone-Gipfel der Schweizer Bergwelt. Ach ja, die Alpen ... vor lauter Zürich vergisst man manchmal, wo man ist.